

Steckkontakt

Informationsblatt der Gemeinde Endresstraße

JÄNNER 2024

*Herr meiner Stunden und meiner Jahre,
du hast mir viel Zeit gegeben.
Sie liegt hinter mir und sie liegt vor mir.
Sie war mein und wird mein, und ich habe
sie von dir.*

*Ich danke dir für jeden Schlag der Uhr und
für jeden Morgen, den ich sehe.
Ich bitte dich nicht, mir mehr Zeit zu
geben. Ich bitte dich aber um viel
Gelassenheit, jede Stunde zu füllen.
Ich bitte dich, dass ich ein wenig
Zeit freihalten darf von Befehl und Pflicht,
ein wenig für Stille, ein wenig für das
Spiel, ein wenig für die Menschen am
Rand meines Lebens, die einen Tröster brauchen.
Ich bitte dich um Sorgfalt, dass ich meine
Zeit nicht töte, nicht vertreibe, nicht
verderbe. Jede Stunde ist wie ein Streifen Land.
Ich möchte ihn aufreißen mit dem Pflug,
ich möchte Liebe hineinwerfen,
Gedanken und Gespräche,
damit Frucht wächst.
Segne du meinen Tag.
Jörg Zink*

Erinnerungen an Advent und Weihnachten 2023

Predigtimpuls, 1. Advent 2023

Beim Hereinkommen bekommt jede/r eine Mandarine mit Serviette.

An unserer 1. Adventtüre vor dem Taufbecken wird das Wort „Wachsamkeit“, als „Schlüssel“ um Gott/Weihnachten näher zu kommen, befestigt.

Es ist ein Wagnis – ich muss gestehen, ich war etwas unsicher: Kann ich im Gottesdienst Mandarinen austeilern? Leon hat gesagt: „Im Samstagabendgottesdienst? Na sicher!“ Es ist nicht nur ein Nikologeschenk, wir brauchen die Mandarine für eine Übung, eine Achtsamkeitsübung. Achtsamkeit, das ist ein recht modernes Wort, man hört es oft – aber doch: mir gefällt’s! Achtsamkeit und Wachsamkeit, das deckt sich in ganz vielen Aspekten. Und deshalb lade ich euch zu dieser Übung ein. Es ist eine Einladung, und wer sie nicht mitmachen möchte oder nur teilweise, alles ist gut! Achte gut auf dich: Wenn es dir zu viel ist, hör einfach auf! Man kann sich’s auch versuchen zu merken und zuhause alleine machen.

Es geht um Wahrnehmung! Wahrnehmung im Anfängergeist! Was ist Anfängergeist? So, als ob, ich es das erste Mal im Leben mache! Wie ein kleines Kind. Probier’s mal: Nimm die Mandarine und stell dir vor, du hast sie noch nie gesehen, das erste Mal eine Mandarine! Was siehst du? Was fällt dir auf? Kann ich die Mandarine ansehen ohne zu beurteilen? Einfach schauen, wahrnehmen, keine „Fehler“ sehen und keine „Leistungen“ – nur das was ist. Spüre die Mandarine mit deinen Händen, schließe die Augen, taste. Ich führe die Mandarine zu meiner Nase, nehme ich ihren Geruch wahr? Ich öffne ein wenig ihre Schale, wie verändert sich der Geruch? Was löst er in mir aus? Gerüche sind ganz nah am Gehirnsgehirn, im Gedächtnis abgespeichert. Das was in mir an Erinnerung aufkommt, nehme ich wahr, aber ich versuche es nicht zu beurteilen. Es ist wie es ist, nicht gut und nicht schlecht. Ich versuche ganz im Augenblick zu sein, ganz in der Gegenwart. Ich schäle die Mandarine so, dass ihre Schale beisammen bleibt. Langsam und behutsam, dabei nehme ich alles wahr, was meine Sinne erfassen können: den Geruch, das Geräusch, das was ich sehe! Welche Form hat die Schale? Woran muss ich denken? Ich nehme einen Teil der Mandarine und stecke sie langsam in den Mund. Ich fühle die Haut, die Kühle, ich zerdrücke sie im Mund, höre das Geräusch, spüre die Flüssigkeit, den Geschmack, koste ihn aus.

Eine kleine Übung, achtsam ausgeführt: eine ganz große Wirkung!

Jesus sagt uns allen im heutigen Evangelium: Seid wachsam! Das bedeutet mit anderen (oder mehr) Worten: Ich soll jederzeit offen und bereit sein, Gott in meinem Leben zu erkennen und aufzunehmen. Dazu brauche ich: offene Augen, fühlende Hände, eine feine Nase und ganz viel Aufmerksamkeit! Ich weiß, dass das schwer ist. Wir erleben eine Welt rund um uns, die uns absolut überreizt entgegen kommt, überfüllt mit Ablenkungen, kompliziert bis dorthinaus! Es dauert keine paar Sekunden und schon bin ich wieder ganz woanders, mitgerissen von dem, was mich von mir selbst wegbringen will. Jemand will, dass ich denke, was er denkt, dass ich kaufe was sie kauft, dass ich sage, was sie wollen. Wenn ich Achtsamkeit lebe, dann setze ich mir eigene Ziele und lass mich nicht von Trends leiten oder verführen. Ich kann entscheiden, was ich zu mir lasse, was ich auf mich wirken lasse. Ich bin der Konstrukteur meiner Welt-Sicht.

Ich kann mich fragen: Welchen Platz hat Gott in meiner Welt? Wo lasse ich Jesus zu mir sprechen? Wachsamkeit heißt nicht ängstlich zu sein, Angst zu haben etwas falsch zu machen! Das haben wir schon vor 2 Wochen gehört im Gleichnis von den Talenten. Aus Angst das Talent zu vergraben, das war genau das

Falsche! Dann hab ich Gottes Geschenk nicht genutzt! Ich soll was tun, aber in welcher Haltung? Achtsam tätig sein heißt: verbunden mit anderen zu sein, aber nicht abhängig von ihnen. Ich muss nicht von anderen bewundert werden um mich gut zu fühlen, das spüre ich selbst! Ich kann auch mal loslassen, z.B. eine Meinung, wenn ich erkenne, dass sie falsch war. Oder einen Gedanken, der mich schwer macht und trübsinnig.

Übungen, wie die mit der Mandarine, helfen mir ganz bei mir zu sein und ganz in der Gegenwart. Sr. Huberta, bei der ich gerne Exerzitien mache, sagt: Gegenwart ist ein Name für Gott: ER wartet mir entgegen! Wenn ich ganz in der Gegenwart bin, bin ich ganz bei Gott. Solche Übungen können wir ganz leicht in unseren Alltag einbauen: Ein paar Beispiele: Achtsam duschen: Das Wasser auf der Haut, die Temperatur, das Geräusch, den Geruch der Seife usw., ins Licht einer Kerze schauen, atmen bis in den Bauch ganz bewusst und mehrmals, in die Natur gehen und schauen, nicht beobachten. Beim Beobachten bin ich vom Kopf gesteuert und beim Beurteilen, beim Schauen öffnet sich mein Herz.

Ich gehe morgens immer vor der Arbeit noch eine kleine Strecke und versuche diese achtsam zurückzulegen. Das erste worauf ich achte: Ist mein Kopf gehoben? Sr. Huberta sagt immer, wer mit dem Kopf nach unten geht, der/die grübelt, der ist verstrickt in seine/ihre Gedanken, dem wird der Kopf schwer! Hebe den Kopf und schon bist du wieder in der Gegenwart und im Wahrnehmen. Also hebe ich den Kopf ganz bewusst und schaue: Ich sehe ein Blatt mit seiner Verfärbung, schau so lange hin, bis ich ihre kleinste Blattader sehe. Die Wirkung ist großartig: Die Gedanken, die vorhin in meinem Kopf gekreist sind und ihn schwer gemacht haben, können gehen und eine Leichtigkeit stellt sich ein. So bin ich wieder bei mir gelandet und wenn ich ganz bei mir bin, bin ich ganz bei Gott. Gerade die Adventzeit bietet uns viele Möglichkeiten wahrzunehmen: Gerüche, Lichter, Geschmäcker – vieles was es das ganze Jahr sonst nicht gibt. Kosten wir es aus, ganz bewusst!

Und bei all diesen achtsamen Wahrnehmungen öffnen sich Türen. Türen zu mir, zu meinem Herzen, zu meiner Mitte. Türen zu anderen, deren Gefühle und Wünsche ich noch besser wahrnehmen kann und Türen zu Gott. Türen zu Gott, der mir entgegen wartet, weil er mich liebt. Bitte den Schlüssel nicht verlegen!

Claudia

Predigt – Wortgottesfeier zum Fest des Hl. Stephanus

26. Dezember 2023

Eben erst kommen wir aus der heiligen Nacht, in der wir das schöne Weihnachtsevangelium gehört haben. Wir kommen vom Christtag her, in der wir den gewaltigen Hymnus des Evangelisten Johannes vom Wort, das Fleisch geworden ist, gehört haben. Und jetzt dieses Evangelium. Jedes Jahr wie ein kleiner Schock.

Ist der heilige Stephanus ein Spielverderber? Das Fest durchbricht die Weihnachtsstimmung, die manchmal ins Romantische zu kippen droht. Zugleich erinnert es uns schonungslos an das, was in unserer Welt los ist: Es gibt bis heute genügend Verfolgung und Gewalt, Verurteilung und Mitläufertum. Und es gibt bis heute mutige Menschen, die sich nicht von ihrer Überzeugung und ihrem Glauben abbringen lassen. Es gibt die Glaubenszeugen, es gibt diejenigen, die sich für Menschenrechte oder die Umwelt einsetzen und dafür nicht selten ihr Leben lassen müssen oder zumindest mit einer ernsthaften Bedrohung leben.

Und nicht genug: Es geht in den Tagen nach Weihnachten so weiter. Etwas weniger spektakulär, weil es meist unbekanntere Wochentage sind:

Der 27. Dezember gibt es mit dem heiligen Johannes, dem Evangelisten, wieder eine kleine Atempause. Aber dann, am 28. Dezember folgt schon das „Fest der unschuldigen Kinder“. Ich finde, das ist eines der schwierigsten Feste im ganzen Kirchenjahr. Da gedenkt die Kirche jener Kinder, die nach dem Matthäusevangelium von Herodes ermordet wurden, während Jesus auf der Flucht war. Wer von uns mag da nicht denken an die Kinder, die beim Überfall der Hamas auf Israel ermordet wurden oder an die Kinder im Gaza-Streifen jetzt. Oder im Jemen. Oder in der Ukraine. Oder im Sudan und Myanmar. Oder ... oder ...

Am 29. Dezember ist dann der Gedenktag des heiligen Thomas Becket, Lordkanzler in England. Ein Entscheidungsträger in der Politik, der aber seine Glaubensüberzeugung, sein Gewissen nicht hintan gelassen hat. Das hat ihn den Kopf gekostet – wie so manchem heute. Auch da fallen uns sicher Namen ein.

Heute also Stephanus. Einer der ersten Diakone, ein Diener der Menschen. Und der erste Märtyrer, „Proto“-Märtyrer wird er genannt. Der Patron unserer Domkirche. Von ihm her möchte ich uns drei Gedanken mit auf den Weg geben:

- Stephanus zeigt uns, dass an die Menschwerdung Jesu glauben – und was anderes ist Weihnachten feiern im Grunde? – heißt: mit seinem Leben Zeugnis geben für diesen Jesus, für seine Friedensbotschaft, für seine Aufforderung zur Vergebung, für seine Liebe zu den Menschen. Wie das geht, das hat unser Pfarrer Harald in seiner Weihnachtspredigt bei der Christmette konkret gesagt – Mensch werden und in der anderen Person den Menschen sehen – in seiner Würde und in seiner Verletzlichkeit.
- Ein berühmtes Detail aus der Erzählung vom Martyrium des heiligen Stephanus: Saulus, der mit seinem lateinischen Namen uns als Paulus bekannt ist, steht dabei. Er wirft selbst keinen Stein, aber er bewacht die Kleider derer, die Steine werfen. Das allein macht deutlich, wie es die Apostelgeschichte dann sagt, dass er mit dem Mord einverstanden war. Man braucht nicht selbst Steine werfen, es genügt, wenn man dabeisteht, um mit schuldig zu werden. Das Fest des heiligen Stephanus fordert uns auf, zu bedenken, wo wir einfach mitmachen, gedankenlos vielleicht, oder furchtsam oder mit stillem Einverständnis. Es fordert uns auf, genau hinzusehen, wo Unrecht geschieht.
- Ein Drittes will ich mit einer Anekdote beginnen: Ich habe vor vielen Jahren Menschen auf die Taufe hinbegleitet. In der Vorbereitungszeit haben wir auch über die Bedeutung der Namen gesprochen. Ein Taufbewerber hieß Stefan. Ich erklärte, dass der Name der „Bekränzte“ heißt (also der, dessen Kopf mit dem Siegeskranz umwunden ist). Meine weiche Wiener Aussprache ließ Stefan aber verstehen, dass sein Name heißt: „der Begrenzte“. Und er sagte: „Das ist aber keine schöne Deutung meines Namens“. Ich brauchte eine Weile um zu verstehen, wo das Missverständnis liegt. Aber: eben, Stephanus ist gerade nicht begrenzt – er blickt über diese Welt hinaus, hinein in den Himmel, er sieht den Himmel offen. Das gibt ihm Kraft. Es ist wieder neu notwendig, dass wir über unsere Welt hinausblicken, dass wir uns nicht einsperren lassen. Weihnachten ist die Zeit des offenen Himmels – heute, beim Weihnachtsevangelium. Wir haben eine Zukunft über diese Welt hinaus, das sagt uns unser Glaube. In diese Bewegung dürfen auch wir uns hineinstellen lassen und daraus Trost und Zuversicht schöpfen, auch in schwierigen Tagen, in Krankheit und beim Sterben lieber Menschen.

Heben wir also immer wieder unseren Blick – wie es für mich besonders eindrucksvoll auf dem Hochaltarbild in unserem Stephansdom dargestellt ist. Schauen wir mit Stephanus immer wieder in den offenen Himmel und glauben wir daran, dass die göttliche Kraft und die göttliche Wirklichkeit uns zur Verfügung stehen und in uns am Wachsen und Werden ist¹.

Sr. Anneliese Herzig MSs

Ist W E I H N A C H T E N 2023

Aus den medien
Nur katastrophen
Und die unheimliche macht
Der hass.

Ohne hoffnung werden ich unberechenbar
Geh ich kleine schritte vorwärts.
Leise hoffnung ist die schwelle.
Bei den großen schritten fall ich schnell.

Wo ist der verbindende friede?
Wo dankbarkeit und lebenslust?
Ist macht in den richtigen händen?
Fang ich doch bei mir an.

nicht alles uns anvertraut?
Nütze ich, was ich in mir habe?
Wer hat das letzte wort?
Weihnachten möchte es uns sagen!

Heimo

Liebe Mitarbeiter:innen, liebe Freund:innen,

Der letzte Flohmarkt liegt nun ca. 1 Monat zurück und wir, das Leitungsteam, bestehend aus Maria und Hans Allabauer, Xandi Skritek, Kilian Krebs, Gottfried Eßletzbichler und Uwe Wolff, möchten dazu ein kleines Resümee ziehen.

Eines vorneweg: der Reinerlös aus diesem Flohmarkt liegt bei ca. 12500€ nach Abzug aller Ausgaben, die getätigt werden mussten (z.B. auch neue Regale), was sehr beachtlich ist.

Davon gehen 3750€ an die Pfarre zur Betriebsführung und der Erhaltung aller Räumlichkeiten. Bleiben also 8750€ für unsere caritativen Unterstützungen. Jeweils 2917€ gehen daher an das Therapiezentrum für halbseitig Gelähmte, die Pfarrcaritas und an Le⁺O.

¹ So drückt es Alfred Delp SJ aus.

An dieser Stelle möchten wir erwähnen, dass wir für diesen Flohmarkt viele Mitarbeiter von Le⁺O gewinnen konnten, was uns sehr freut, weil wir immer Verstärkung für das Flohmarkt-Team suchen. Überhaupt konnten wir eine große Freude und Bereitschaft zur weiteren Mitarbeit unter den neu dazu gestoßenen Mitarbeitern erkennen. Dadurch fühlen wir uns bestätigt, dass es richtig ist, den Flohmarkt auch in Zukunft durchzuführen.

Apropos Mitarbeit, eine große Problemzone haben wir noch beim Abbau der Regale und beim Wiederherstellen der Nutzbarkeit der Pfarre nach dem Flohmarkt. Es sind dabei stets zu wenige Personen anwesend, und dabei eigentlich immer die Gleichen. Es ist schon verständlich, dass viele nach einem Flohmarkt-Verkaufsmarathon sehr erschöpft sind und daher sind wir der Meinung, dass wir fürs Aufräumen ein eigenes Team finden müssen mit einigen Orts- und Arbeitskundigen und einer großen Zahl an helfenden Händen, die das Einräumen der Restware, das Tragen derselben und das Wegräumen der Regale bewerkstelligen können. Es gibt ja immer wieder auch Personen, die nicht so gerne Verkaufen aber trotzdem gerne beim Flohmarkt mitmachen möchten. Helft uns bitte, diese Leute ausfindig zu machen sowie für unseren Flohmarkt zu motivieren.

In vielen Bereichen des Flohmarktes hat aber alles sehr gut funktioniert und über die gesamte Woche (Aufstellen der Regale, Schichten, Verkauf) gab es nur sehr wenige Reibereien, was bei so vielen Menschen keine Selbstverständlichkeit ist.

Daher an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten für die tatkräftige Mitarbeit, die Rücksichtnahme auf alle andern und die schöne Zusammenarbeit, die zwar intensiv aber für uns auch sehr bereichernd war.

Als kleines Dankeschön möchten wir euch alle sehr herzlich zum Pfarr – Mitarbeiterfest am 16. Jänner 2024 ab 19:00 einladen (Termin bitte unbedingt gleich vormerken! Und euer Kommen bitte rückmelden bis spätestens 9.1.2024).

Dort können wir auch gerne weitere Informationen zum letzten Flohmarkt und zum Folgenden im März 2024 besprechen. Außerdem freuen wir uns jederzeit, wenn ihr uns Rückmeldungen und Verbesserungsvorschläge für den Flohmarkt z.B. per Email oder WhatsApp schickt. Wir werden diese sammeln und nach Möglichkeit für die Zukunft berücksichtigen.

Liebe Grüße, danke an alle und wir hoffen, dass wir uns am 16.. Jänner beim Mitarbeiterfest treffen,

das *Leitungsteam des Flohmarkt*

Geschätzte Damen und Herren!

Es gibt drei neue Veröffentlichungen aus meiner pastoraltheologischen Werkstatt. Sie drehen sich alle um Gott und die Welt. Damit sind sie ein Plädoyer gegen die Selbstbeschäftigung der Kirchen mit sich selbst. Unten finden Sie die Titel der drei Publikationen:



Mit besten Wünschen - Paul M. Zulehner - Wien, 6.1.2024



Gemeinsames Mittagessen in der Fastenzeit

Am Sonntag, 3. März 2024
im Saal des Alten Klosters.
Beginn ist wahlweise um 12 Uhr oder 13 Uhr. Nähere Infos folgen.
Die Anmeldung ist ab Anfang Februar möglich. Der Erlös kommt wieder sozialen Zwecken zugute.
Wir freuen uns auf euer Kommen!

In einer Zeit der Ungewissheit
segne dich der Herr
und verwandle deine Angst in Mut,
immer an eine gute Zukunft zu glauben.

In einem Augenblick der Dunkelheit
segne dich der Herr
und schenke dir zahlreiche Lichtblicke – so vielfach
wie Sterne am Firmament.

In einem Moment des Herumirrens
segne dich der Herr
und leite dich wie ein Hirte
seine Herde durch die Wüste.

In einer Minute des Zweifelns
segne dich der Herr und lasse dich auf seine
Gerechtigkeit und Führung vertrauen.

In einer Welle des Glücks
segne dich der Herr
und gebe dir die Strahlkraft,
alle um dich herum mit deinem Hochgefühl
anzustecken.

In einer Phase voller Höhen und Tiefen
segne dich der Herr
und begleite dich auf deiner Reise durch das Leben,
stets an deiner Seite und immer in deinem Herzen.

Angela Eckerstorfer

Ökumenischer Gottesdienst in Rodaun

In der Woche vom 18.-25. Jänner begehen wir wieder die Gebetswoche um die Einheit der Christen. Als Zeichen dafür haben wir am Sonntag, 21. Jänner um 10:15 in Rodaun einen ökumenischen Gottesdienst. Er findet in der etwas versteckten Kirche in der Schreckgasse 19 statt.

Öffentlich erreichbar mit dem 60er oder mit dem 60A-Bus.

Diesmal wurden die Unterlagen für den Gottesdienst von Christen in Burkina Faso vorbereitet. Wer sich über deren ökumenische Situation informieren will, kann darüber nachlesen auf folgendem Link:

[https://www.oekumene-ack.de/fileadmin/user_upload/
Gebetswoche/2024/Gebetswoche_2024_oekum_Sit_Burkina_Faso_final.pdf](https://www.oekumene-ack.de/fileadmin/user_upload/Gebetswoche/2024/Gebetswoche_2024_oekum_Sit_Burkina_Faso_final.pdf)

Motto ist diesmal die Bibelstelle "Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben und deinen Nächsten wie dich selbst" (Lk 10,27).

Auf zahlreichen Besuch freut sich der Ökumenekreis des Dekanats Liesing.

Dietlinda Alphart

Liebe Freunde!

Möge es uns das Böse in der heutigen Welt näher zum wahren Geheimnis der Weihnacht bringen!
Wir wünschen Euch, dieses Fest in Frieden und Freude zu feiern (den schlechten Nachrichten zum Trotz!)

Und für das neue Jahr wünschen wir allen Frieden, Gesundheit, alles Gute und eine bessere Welt.

Herzlich grüßen wir aus dem Železný Brod.

Lidka & Martin Tomešek

TERMINE (lt. Homepage):

Di 9:00 Gebet

Do 19.00 Vesper in der Kirche

Gottesdienste: Sa 18:30 u. So 9:30

Sa., 13.01.2024	18:30	2. SoJk, Abendmesse, 1 Sam 3,3b-10.19, 1 Kor 6,13c-15a.17-20, Joh 1,35-	Hans Bensdorp, Mod. Günther Lenhart, Kolumbien
		Keine Gemeindeeinladung!	
Di., 16.01.2024	09:00	Gebet	Südzimmer
	19:00	Mitarbeiterfest	Pfarrsaal
Do., 18.01.2024	19:00	Vesper bei den Schwestern	
Sa., 20.01.2024	18:30	3. SoJk, Abendmesse, Jona 3,1-5.10, 1 Kor 7,29-31, Mk 1,14-20	Harald Mally, Predigt, Nairobi
So., 21.01.2024	10:15	Ökum. Gottesdienst, keine Messe in der Erlöserkirche	St. Erhard, Mauer
Di., 23.01.2024	09:00	Gebet	Südzimmer
	18:00	Basisgemeindetreffen	Südzimmer
Do., 25.01.2024	19:00	Vesper bei den Schwestern	
	15:00	Café Zeitreise	
Sa., 27.01.2024	18:30	4. SoJk, Abendmesse, Dtn 18,15-20, 1 Kor 7,32-35, Mk 1,21-28	Hans Bensdorp, Mod. Leon Lenhart, Ecuador
	19:30	Günther und Ria feiern ihren 80-er	
Di., 30.01.2024	09:00	Gebet	Südzimmer
Do., 01.02.2024	15:00	Seniorenjause: Sachen zum Lachen	Pfarrsaal
	19:00	Vesper bei den Schwestern	
Sa., 03.02.2024	18:30	5. SoJk, Abendmesse, Ijob 7,1-4 .6-7, 1 Kor 9,16-19 .22-23, Mk 1,29-39	Hans Bensdorp, Mod. Peter Brand, Kirchenhaushalt
Sa., 10.02.2024	18:30	Abendmesse, Lev 13,1-2. 43ac. 44ab. 45-46, 1 Kor 10,31 - 11,1, Mk 1,40-45	Hans Bensdorp, Predigt, Kolumbien
	20:00	Die Gemeinde lädt ein	???

Wir gratulieren:

Herta Bacher	16.01.	Erwin Pucelj	01.02.
Emil Friedl	16.01.	Heimo Keindl	02.02.
Sebastian Scheidel	26.01.	Ameli Friedl	07.02.
Ria Lenhart	26.01.	Christine Neurauter	09.02.
Gertrud Bader	29.01.	Agathe Foitik-Keindl	11.02.

Wir gedenken:

August Wielander	15.01.2014	Christine Langer	29.01.2015
P. Adi SDB Scharwitzl	22.01.2020	Werner Stoik	30.01.1990
Herbert Friedl	24.01.2021	Stefanie Pfaffeneder	14.02.1989
Herbert Schuster	26.01.2015		

Bitte auch das Pfarrblatt zu beachten!